

Willingmann läuft Marathon in Rotterdam

Bönen – Seit etwa zehn Jahren stand der Rotterdam-Marathon ganz oben auf Todt G. Willingmanns Prioritätenliste. In diesem Jahr klappte es für den Sportler der Lauffreunde Bönen mit der Teilnahme am 45. NN Marathon in der niederländischen Stadt. Er überquerte die Ziellinie in 3:49,10 Stunden und erreichte damit Platz 80 seiner Altersgruppe M60 und Rang 5118 der Männer.

Seit seiner Gründung im Jahr 1981 hat sich der Lauf zu einer internationalen Großveranstaltung entwickelt, die regelmäßig Weltklasseathleten anzieht. Die flache, schnelle Strecke durch das Herz Rotterdams – vorbei an modernen Hochhäusern, Grachten und Wahrzeichen wie der Erasmusbrücke und dem Feyenoord-Stadion – macht sie zu einem idealen Kurs für Bestzeiten. Kein Wunder, dass hier bereits mehrfach Weltrekordversuche unternommen wurden.

In diesem Jahr führte der Veranstalter erstmals ein neues Anmeldeverfahren ein: Aufgrund der enormen Nachfrage wurde das Starterfeld per Vorregistrierung und Verlosung vergeben – ein Zeichen dafür, wie begehrt Startplätze beim Rotterdam-Marathon inzwischen sind.



Lief in Rotterdam: Todt G. Willingmann. WILLINGMANN

Start war um 10 Uhr bei idealen Marathonbedingungen. Willingmann entschied sich, das Rennen in seinem Tempo anzugehen – ohne auf die Uhr zu schauen. Die Strategie zahlte sich aus: Schrittweise nahm er Tempo auf und ließ sogar die 3:30-Pacemaker hinter sich.

Dicht an dicht standen die Zuschauer entlang der gesamten Strecke, die Stimmung am Feyenoord-Stadion war besonders lautstark, und an jeder Ecke sorgten Musik und DJs für ein echtes Straßenfest.

Ab Kilometer 25 meldeten sich dann jedoch die ersten Probleme beim Bönener: Muskelverhärtungen in beiden Oberschenkeln zwangen ihn zu Gehpausen. Was folgte, war ein Wechsel aus Laufen, Gehen und dem Willen, das Ziel zu erreichen. Unterwegs sah er Läufer, die mit ähnlichen Problemen das Rennen aufgeben mussten.

Auf den letzten Kilometern gab er alles. Sein Entschluss war klar: Für diesen Marathon und diese letzten Kilometer noch einmal alles an Energie reinwerfen. Willingmann überquerte die Ziellinie unter vier Stunden und war trotz der schwierigen zweiten Hälfte zufrieden. Sein persönliches Fazit bringt es auf den Punkt: Mehr Stimmung und mehr Zuschauer gibt es kaum. Wer auf Geschwindigkeit aus ist, sollte sich weit vorne einreihen. WA